

Krippenkonzeption Strolchenest



„Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird wie in der Kindheit. Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie das war.“

- Astrid Lindgren

Autoren:

Sabine Billmaier, Nicole Schäfer, Nicole Wagner

Inhalt

1. EINFÜHRUNG	3
2. MITGLIEDSCHAFT IM PARITÄTISCHEN WOHLFAHRTSVERBAND	4
3. RECHTLICHE GRUNDLAGEN	5
4. QUALITÄTSENTWICKLUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG.....	6
5. PARTIZIPATION – BETEILIGUNG DER KINDER	9
6. DAS SIND WIR	10
6.1. ANSCHRIFT	10
6.2. BETREUUNGSZEITEN UND PREISE.....	10
6.3. PERSONAL	10
6.4. ÖFFNUNGSZEITEN	11
6.5. TAGESABLAUF	12
6.6. MAHLZEITEN.....	13
6.7. SCHLAFEN UND RUHEN	14
6.8. KÖRPERHYGIENE SAUBERKEITSENTWICKLUNG	15
6.9. FESTE UND RITUALE.....	16
7. DAS IST UNS WICHTIG	17
7.1. EINGEWÖHNUNG.....	17
7.2. SPIEL	19
7.3. SPRACHENTWICKLUNG	21
7.4. SOZIALE- UND EMOTIONALE ENTWICKLUNG.....	22
7.5. MOTORISCHE ENTWICKLUNG & NATURERFAHRUNG	23
7.6. KOGNITIVE ENTWICKLUNG	27
7.7. KREATIVE ENTWICKLUNG.....	28
7.8. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	29
7.9. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN	29
8. INFORMATIONEN FÜR ELTERN	31
9. LITERATURVERZEICHNIS	33

1. Einführung

Die **Strolche Rhein-Neckar gGmbH** ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband, gemeinnützig und als Träger der freien Jugendarbeit anerkannt. Als Kapitalgesellschaft sind wir im Handelsregister verzeichnet, haben eingetragene Geschäftsführer, sind Mitglied der IHK Rhein-Neckar und sind verpflichtet eine jährliche Bilanz zu veröffentlichen. Unsere gemeinnützige Gesellschaft darf keine Gewinne machen, aber wir dürfen Spenden annehmen und Spendenquittungen ausstellen.

Da wir durch Rechtsnachfolge aus dem Verein ‚Die Kleinen Strolche e.V.‘ entstanden sind, haben wir seit 1995 viele Jahre Erfahrung in der Kinderbetreuung und in der Ausbildung von Fachkräften. Wir bilden Erzieher und Erzieherinnen aus. Wir arbeiten mit drei dualen Hochschulen zusammen und bilden Studierende in Kindheitspädagogik, Sozialpädagogik und neu: Sozialwirtschaft aus.

Wir betreiben als freier Träger eine betreute Spielgruppe, drei Hortgruppen und sechs Krippengruppen in St. Leon-Rot. Alle Gruppen mit bis zu 145 Kindern sind im Bedarfsplan der Gemeinde St. Leon-Rot.

Wir schaffen auf die moderne Arbeitswelt ausgerichtete Einrichtungen und ermöglichen mit unserer sozialpädagogischen Arbeit, dass Eltern einer Berufstätigkeit nachgehen können. Das Wohl des Kindes hat dabei oberste Priorität. In unseren Einrichtungen möchten wir allen Kindern die Möglichkeit geben, sich nach ihrem individuellen Tempo zu entwickeln und ihnen helfen, Neugierde, Musikalität, Kreativität und Freude an der Bewegung zu entwickeln. Wir schaffen in unseren Einrichtungen eine Atmosphäre zum Wohlfühlen. Die Kinder erfahren bei uns Wärme, Vertrauen und Akzeptanz.

2. Mitgliedschaft im Paritätischen Wohlfahrtsverband

Wir sind seit Januar 2016 Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Dieser Verband unterstützte uns tatkräftig bei der Umwandlung des Vereins in die gGmbH. Der PARITÄTISCHE versteht sich als Solidargemeinschaft unterschiedlichster und eigenständiger Initiativen, Organisationen und Einrichtungen, die ein breites Spektrum sozialer Arbeit repräsentieren.

Dazu gehören große überregionale Vereinigungen wie z.B. der Deutsche Kinderschutzbund und der Arbeiter-Samariter-Bund, aber auch kleine Initiativen wie Elternvereine, die Kitas betreiben.

Sie alle erhalten unter dem Dach des PARITÄTISCHEN die gleichen Chancen, sich zu entfalten und ihre Vorstellungen von sozialer Arbeit umzusetzen - vorausgesetzt, sie stimmen überein mit den Prinzipien des Verbandes: Der PARITÄTISCHE sieht demokratische Gesinnung, Toleranz und Offenheit als unverzichtbare Grundlagen sozialer Arbeit an.

Die Strolche Rhein-Neckar gGmbH erhält durch diese Mitgliedschaft:

- Austausch mit anderen Institutionen
- Kompetente Fachberatung in allen KITA Fragen
- Fortbildungsmöglichkeiten
- Hilfe bei der Entwicklung unseres Qualitätsmanagements
- Hilfe bei Rechtsfragen
- Vergünstigungen bei Rahmenvertragspartnern
- Mitspracherecht bei gesellschaftlichen sozialen Fragen

3. **Rechtliche Grundlagen**

Bei der Führung unserer Kinderkrippe orientieren wir uns unter anderem an folgenden Rechtsgrundlagen:

Sozialgesetzbuch SGB VIII

- §§ 8, 8a SGB VIII Beteiligung, Schutzauftrag, Grundrichtung der Erziehung und Gleichbehandlung von Mädchen und Jungen.
- §§ 22, 22a SGB VIII Grundsätze der Förderung und Förderauftrag, Kooperation und Qualitätssicherung
- § 24 SGB VIII ab 01.08.2013 subjektiv einklagbares Recht für alle Eltern mit Kindern ab dem vollendeten ersten Lebensjahr der Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung
- § 45 SGB VIII Kriterien für die Betriebsführung
- § 79a SGB VIII Qualitätsentwicklung

KiTaG Baden-Württemberg beispielsweise

§ 1 (5) Betriebsformen

§ 5 Elternbeirat

§ 7 Festlegung wer gilt als pädagogische Fachkraft

4. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Eltern können jederzeit direkt (oder indirekt über die Elternvertreter) Kritik bei der Pädagogischen Leitung äußern. Die gewählten Elternvertreter können Verbesserungsvorschläge sammeln und tragen damit zur Qualitätssicherung in unserer Kinderkrippe bei.

Die Weiterentwicklung durch Fortbildungen und Schwerpunktsetzung in der pädagogischen Arbeit wird für jeden Mitarbeiter individuell nach den persönlichen Neigungen und/oder dem Bedarf in der Krippe geplant.

Wir wollen uns stets verbessern und nichts verschleiern.

Aus diesem Grund entschlossen sich der damalige Vereinsvorstand und die Geschäftsführung dazu, unsere Krippen einer **externen Qualitätsprüfung** zu unterziehen und im Mai 2018 wurde der Strolcheburg für das Kindergartenjahr 2017/18 zum ersten Mal das Deutsche Kindergarten Gütesiegel von der Firma educert GmbH (Berlin) verliehen.



Dabei hat sich die Strolcheburg und die Geschäftsführung einer umfangreichen Qualitätsprüfung in den vier Bereichen Familienbezug, Prozessqualität, Strukturqualität und Orientierung mit jeweils sehr vielen Qualitätsmerkmalen unterzogen.

Sinn und Zweck dieser Qualitätsprüfung war es, dass wir unsere gute Krippenarbeit transparent machen wollten für die Mitarbeiter, die Eltern und die Gemeinde. Aber wir

wollten auch erfahren, wie wir besser werden können und was wir dringend verbessern müssen, um den sehr hohen Qualitätsstandards dieses Gütesiegels zu entsprechen.

Bei der Hospitation (einer 4-stündigen Beobachtung von zwei Krippengruppen) wurde unsere pädagogische Arbeit am Kind bewertet. In anschließenden 2-stündigen Interviews wurden die Gruppenleitungen befragt. Danach gab es Gespräche mit der pädagogischen Leitung und der Geschäftsführung. In diesem Zusammenhang wurden auch die Konzeption, das Leitbild, der Stellenplan, der Ausbildungsstand des Fachpersonals, Elterninformationen, viele bereits ausgefüllte Fragebögen und die geschlossenen Umschläge der **Elternbefragung** übergeben.

Das Deutsche Kindergarten Gütesiegel berücksichtigt die pädagogische Qualität in vier verschiedenen Qualitätsbereichen, die unterschiedlich gewichtet werden:

Orientierung: 15% Konzeption, Fortbildung

Struktur: (40%)

Ausbildung d. Personals, Gruppengröße, Erzieherin-Kind-Schlüssel, Vor-/Nachbereitung, Räume (innen), Räume (außen), Freistellung der Leitung

Prozess: (30%) Platz und Ausstattung, Betreuung und Pflege, sprachliche und kognitive Anregungen, Aktivitäten, Interaktionen, Strukturierung der pädagogischen Arbeit, Eltern u. Erzieherinnen

Familienbezug: (15%) Elterninformation, Familienunterstützung, Elternpartizipation, individuelle Förderung des Kindes, kindliches Wohlbefinden, allgemeine Elternzufriedenheit

Educert kommt nach der Evaluation zu dem Fazit: „Team, Leitung und Träger können auf das erreichte Qualitätsniveau in ihrer Einrichtung stolz sein, dass die hohen Anforderungen des Gütesiegels voll erfüllt.“



Frau Bogatzky (educert GmbH), Frau Billmaier (Geschäftsführung Kleine Strolche e.V.), Frau Pott (Geschäftsführung Kleine Strolche e.V.), Frau Bender (pädagogische Leitung), Frau Campanile (1. Vorsitzende), Frau Parison.

5. Partizipation – Beteiligung der Kinder

Im Bundeskinderschutzgesetz vom 01.01.2012 wird ein Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder in Kitas verlangt. Bei 1 – 3-Jährigen ist dies natürlich schwierig zu etablieren, da die verbale Kommunikation noch in den Anfängen ruht und sich somit ein Beschwerdeverfahren erübrigt. Beteiligung ist aber möglich und auch durchaus sinnvoll. Deshalb gibt es Bestrebungen auch die Jüngsten schon einzubeziehen und nicht gegen ihren erklärten Unmut auf Prinzipien und Einhaltung von Regeln zu bestehen.

„Das Entscheidungslernen, also das Lernen, eigene Entscheidungen treffen zu können, ist ein zentrales Entwicklungsziel für junge Kinder in partizipativen Kindertageseinrichtungen, das im täglichen Umgang geübt wird. Es steht im unmittelbaren Zusammenhang mit der Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit des Kindes. Wenn die jungen Kinder von dem Krippen- in den Elementarbereich wechseln, sind sie Profis im Umgang mit dem Treffen von Entscheidungen.“¹

Partizipation heißt bei uns:

- das Kind bestimmt, wie lange die Eingewöhnung dauert. Dies kann unter Umständen den Plänen des Wiedereinstiegs der Mutter zuwiderlaufen oder auch die pädagogische Planung komplizieren, ist jedoch unabdingbar.
- das Kind wird nicht gegen seinen erklärten Willen von fremden Personen gewickelt, sondern nur von vertrauten Personen
- das Kind bestimmt wann und wie lange es Schlafen möchte
- das Kind darf auch nein sagen
- das Kind bestimmt wieviel es essen und trinken möchte
- das Kind wird in seinem natürlichen Bewegungsdrang nicht behindert

¹ Siehe Julia Fedder: Partizipation von Kindern zwischen null und drei Jahren in Kindertageseinrichtungen, S. 150

6. Das sind wir

6.1. Anschrift

Kinderkrippe Strolchenest
Strolche Rhein-Neckar gGmbH
Leostraße 31
68789 St. Leon-Rot
Tel: 06227/880081

6.2. Betreuungszeiten und Preise

In unserer Einrichtung das ‚Strolchenest‘ betreuen wir in 3 Gruppen jeweils 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren.

Wir bieten zwei Zeitmodelle an.

GT: vorgegebene Stundenanzahl: >7 Stunden, wir bieten 9,5 Stunden Betreuung am Tag.

VÖ: vorgegebene Stundenanzahl: 5 < 7 Stunden, wir bieten 7 Stunden Betreuung am Tag.

Die Preise richten sich nach dem Württemberger System. Es wird ermittelt, wie viele Kinder unter 18 Jahren im Haushalt leben, danach richtet sich der Preis. Somit sind die Preise für die Betreuung und auch für das Essen nicht verhandelbar, sondern werden von der Gemeinde St. Leon-Rot vorgegeben.

6.3. Personal

In unserer Kinderkrippe arbeiten pädagogische Fachkräfte (Fachkräftecatalog siehe KiTaG Baden Württemberg § 7).

Personal längerfristig an den Arbeitgeber zu binden gelingt nur, wenn man berufliche Perspektiven aufzeigen kann. Aus diesem Grund vergibt die Geschäftsführung der gGmbH wenn möglich unbefristete Verträge und zahlt in Anlehnung an den TVÖD SUE.

Wir streben bei unserer Personalplanung eine gesunde Altersmischung an. Erfahrene Mütter erhalten bei uns nach längerer Erziehungspause ebenso eine Chance wie neue gut

ausgebildete Berufsanfänger. Wichtig ist die Liebe zum Beruf und die Begeisterung für die ganz Kleinen.

Das pädagogische Fachpersonal erhält jährlich die Möglichkeit an mehreren Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen und sich entsprechend der persönlichen Neigung und den Erfordernissen zu spezialisieren. Schulungen im Bereich Sicherheit, Hygiene und Schutzauftrag sind für alle Mitarbeiter verpflichtend.

Unsere pädagogischen Fachkräfte arbeiten zu festgelegten Zeiten und sind den entsprechenden Gruppen zugeteilt. So wird ihr Kind morgens von seinen Bezugspersonen begrüßt.

Zusätzlich ist es uns wichtig, angehenden Erzieherinnen, die sich in der Ausbildung befinden einen Praktikumsplatz zu bieten. Neu bieten wir eine dreijährige Ausbildung zur Erzieherin mit Bezahlung ab dem ersten Ausbildungsjahr an (praxisintegrierte Erzieherausbildung PIA). In den Randzeiten sind mindestens zwei Kräfte pro Gruppe anwesend. Den Rest des Tages betreuen mindestens drei pädagogische Fachkräfte bis zu 10 Kinder.

6.4. Öffnungszeiten

Küken: Montag – Freitag von 7:30 – 17:00 Uhr

Spatzen: Montag – Freitag von 7:30 - 17:00 Uhr

Zwerge: Montag – Freitag von 7:30 – 14:30 Uhr

Schließtage: insgesamt 26 Schließtage.

In der Regel sind dies die ersten drei Wochen in den Schulsommerferien und über die Weihnachtsferien (vom 24. Dezember bis einschließlich 06. Januar) ist ebenfalls geschlossen.

Hinzu kommen zwei pädagogische Tage für Fortbildung und Teambildung an denen keine Betreuung stattfindet.

6.5. Tagesablauf

„Hilf mir es selbst zu tun

Zeig mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es alleine tun.

Hab Geduld meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger,

vielleicht brauche ich mehr Zeit,

weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir auch Fehler zu,

denn aus ihnen kann ich lernen.“

Maria Montessori

Ihre Kinder verbringen einen großen Teil des Tages in unserer Einrichtung. Es ist uns wichtig, den Tag durch wiederkehrende Tätigkeiten und Rituale zu strukturieren. Dennoch gestalten wir den zeitlichen Ablauf flexibel nach dem Verhalten und den Bedürfnissen ihrer Kinder. Essen, Schlafen, Körperpflege und Sauberkeitsentwicklung nehmen viel Zeit in Anspruch. Diese Alltagshandlungen sind für Kleinstkinder noch keine Routine, sondern Hauptbetätigungsfelder. Daher widmen wir diesen Tätigkeiten besondere Aufmerksamkeit und ausreichend Zeit. Wir gestalten unsere Räume so, dass ihre Kinder im Alltag lernen können. So werden sie ihn zunehmend selbstständig bewältigen. Unsere Raumgestaltung und Materialauswahl regt ihre Kinder zum Ausprobieren und Erkunden an. Die Themen der Kinder bestimmen den Tag. Ergänzend werden wir auch gezielte Angebote machen. Wann immer es das Wetter erlaubt, werden wir unser Außengelände oder unseren Balkon nutzen. Damit ihre Kinder die Natur erleben und kennen lernen können, planen wir nach Möglichkeit Spaziergänge ein. Zum Beispiel zu den nahe gelegenen Feldern mit mehreren Pferdekoppeln.

6.6. Mahlzeiten

Die Ernährung spielt eine wichtige Rolle und sollte ausgewogen sein. Frühstück, Mittagessen und ein Nachmittagsnack nach dem Mittagsschlaf finden einen festen Platz in unserem Tagesablauf. Die Kinder lernen das gemeinsame Essen, verschiedene Speisen und Getränke kennen. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit etwas zu trinken. Sie lernen zu erkennen, ob sie hungrig sind oder nicht. Keiner wird zum Essen gezwungen.

Das Essen dient auch der Förderung der Selbständigkeit. Die Kinder werden von den Erzieherinnen beim Essen unterstützt, dürfen jedoch so selbständig wie möglich essen (bspw. ist auch das Essen mit Fingern erlaubt, falls es die Art der Mahlzeit zulässt). Bei uns herrscht eine familiäre Atmosphäre während des Essens (bspw. gemeinsame Gespräche, das Zusammensitzen um einen großen Tisch).

Rituale wie z.B. ein Tischspruch oder Vers zu Beginn jeder Mahlzeit gehören dazu und finden auch großen Anklang bei den Kindern. In unserer Kinderkrippe wird zusammen gefrühstückt. Das Frühstück muss von jedem Kind selbst mitgebracht werden. Zusätzlich bieten wir den Kindern ein warmes Mittagessen an, welches frisch und warm zubereitet jeden Tag von einem Cateringservice geliefert wird. Nach dem Mittagsschlaf bekommen die Kinder einen Snack.



6.7. Schlafen und Ruhen

Unseren Krippengruppen stehen jeweils ein schön gestalteter Schlafraum mit einem Schlafplatz für jedes Kind zur Verfügung. Die Schlafbedürfnisse der Kinder können sehr unterschiedlich sein. Während die Kleineren öfter ruhen, reicht den älteren Kindern der Mittagschlaf meist aus. Somit bieten wir die Möglichkeit, auch während der Spielphasen die Kinder nach Bedarf zum Schlafen zu legen. Nach dem Schlafen haben die Kinder die Möglichkeit zum Freispiel.



6.8. Körperhygiene Sauberkeitsentwicklung

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Sauberkeitsentwicklung und vermitteln ihnen den richtigen Umgang mit der Hygiene. Dazu gehört z.B. das regelmäßige Hände waschen. Das tägliche Wickeln wird mit den Eltern jedes einzelnen Kindes besprochen. Die Kinder bestimmen bei uns hauptsächlich das Tempo ihrer Sauberkeitserziehung. Windeln und andere Pflegemittel werden von den Eltern selbst mitgebracht und regelmäßig aufgefüllt. Es ist uns wichtig hier die Kinder am Wickeln aktiv zu beteiligen (Kinder steigen auf den Wickeltisch, reichen Windeln und Feuchttücher u.a.). Die Kinder, die schon auf Toilette gehen, werden von uns begleitet. Ein schön und altersentsprechend gestalteter Waschraum ist maßgeblich dafür, dass Körperpflege- und Hygiene auch Spaß macht. Dies kann zusätzlich durch Bilderbücher und Gespräche den Kindern nahegebracht werden.



6.9. Feste und Rituale

Für die Kinder ist es wichtig einen Tag mit festen Abläufen zu haben. Eine bewusste Begrüßung und Verabschiedung der einzelnen Kinder durch die Erzieherin ist für alle Beteiligten sehr wichtig. Ein Tischspruch vor jeder Mahlzeit oder auch ein täglicher Stuhlkreis geben Orientierung und das Gefühl der Zugehörigkeit. Auch Feste wie z.B. Geburtstage der Kinder, Ostern oder Weihnachten werden in der Krippe gefeiert. Zusätzlich finden übers Jahr verteilt verschiedene Familienfeste (Familienausflug, St. Martins Feier usw.) statt.



7. Das ist uns wichtig

Wir schaffen in unserer Einrichtung eine Atmosphäre zum Wohlfühlen. Die Kinder erfahren bei uns Wärme, Vertrauen und Akzeptanz.

Unser gesetzlicher Auftrag ist im Tagesbetreuungsausbaugesetz, sowie im Kindergartengesetz BW wie folgt definiert:

SGB VIII § 22 Abs.3: „Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation, sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“ „(1) Die Tageseinrichtungen im Sinne von § 1 Abs. 2 bis 4 und 6 sowie die Tagespflegepersonen im Sinne von § 1 Abs. 7 sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen. Diese Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes nach § 22 Abs. 3 SGB VIII zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.“

7.1. Eingewöhnung

Eine der ersten Übergangssituationen im Leben eines Menschen ist die Eingewöhnung in der Krippe. Dieser Übergang von der Familie zur Krippe ist prägend für das weitere Leben des Kindes. Daher gestalten wir ihn bewusst schonend, einfühlsam und elternbegleitend. Wir wenden das bewährte „**Berliner Modell**“ an. Dieses lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- In den ersten drei Tagen hält sich das Kind mit seiner vertrauten Bindungsperson (hier als Mutter bezeichnet, kann aber auch Vater usw. sein) nur kurz in der Einrichtung auf, ohne von ihr getrennt zu werden.

- Die Mutter begleitet das Kind mit Aufmerksamkeit, ohne jedoch aktiv in das Gruppengeschehen einzugreifen, indem sie z.B. mit ihrem Kind spielt. Sie dient dem Kind in der neuen Situation als „sichere Basis“.
- Für die Eingewöhnung braucht das Kind (mindestens) eine konstante Bezugserzieherin. Um der Gefahr vorzubeugen, dass bei einem Ausfall dieser Erzieherin durch Krankheit o.ä. das Kind ohne Bindungsperson dasteht, hat es sich bewährt, parallel zwei Kinder mit zwei Erzieherinnen einzugewöhnen. So ist auf jeden Fall immer eine der vertrauten Personen für das Kind da.
- Die Kontaktaufnahmen der Erzieherin orientieren sich am Verhalten des Kindes.
- Am vierten Tag wird ein erster Trennungsversuch von der Mutter unternommen (ca. 10 - 30 Minuten, je nach Verhalten des Kindes). Diese bleibt währenddessen in der Einrichtung.
- Die Eingewöhnung dauert so lange, bis das Kind eine sichere Bindung an seine Erzieherin aufgebaut hat und sie ihm als „sichere Basis“ dienen kann.

Für den Bindungsaufbau des Kindes zur Erzieherin ist die Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson unerlässlich. Die Eingewöhnung des Kindes wird von den Eltern und der Erzieherin vorab geplant und verlässlich umgesetzt. Wir informieren die Eltern mit einem Elternbrief (Teil der Infomappe für interessierte Eltern) über die Eingewöhnung. Im Elternbrief sind auch unsere Erwartungen an die Eltern (Bezugspersonen) beschrieben.

7.2. Spiel

„Spielen ist die dem Kind eigene Art, sich mit der Umwelt auseinander zu setzen, sie zu erforschen, zu begreifen und zu erobern.“

Orientierungsplan BW



Darum legen wir ganz besonderen Wert darauf! Wir unterscheiden zwischen dem **Freispiel** und **gezielten Angeboten**.

Im **Freispiel** kann ihr Kind den Ort, den Zeitumfang, das Material und den Spielpartner selbst auswählen und seine Ideen allein oder mit andern Kindern verwirklichen. Dies ist ein besonders wichtiger Punkt im Tagesgeschehen und wir räumen ihm darum genügend Zeit ein.

Denn hier kann ihr Kind:

- Gemeinschaftsgefühl im Umgang mit anderen Kindern (älter, jünger, weiblich, männlich) erleben und soziale Kontakte pflegen.
- seine eigenen Ideen umsetzen, oder von anderen lernen,
- seinen eigenen Interessen nachgehen oder sich von anderen mitreißen lassen,
- Konflikte verbal lösen und Kompromisse schließen,
- sich je nach Laune zurückziehen oder die Zeit in Gesellschaft anderer verbringen

Beim **gezielten Angebot** liegt der Sinn darin, dass ihr Kind sich für eine bestimmte Zeit konzentriert und seine eigenen Wünsche aufschieben lernt (z.B. bei Bilderbuchbetrachtungen, Gemeinschaftsspielen).



Grundsätzlich bieten wir den Kindern alles an, was ihre Entwicklung fördert und was ihnen Spaß und Freude bereitet. Natürlich orientieren wir uns dabei am Entwicklungs- und Erfahrungsstand ihrer Kinder.

„Das Spiel ist die eigentliche Sprache des Kindes!“

Zollinger

Darum ist die Aufgabe der Erzieherin:

- die Beobachtung der Kinder bei ihren Aktivitäten,
- präsent sein, aber im Hintergrund bleiben,
- bei Bedarf Hilfestellung geben,
- auf die Einhaltung bestimmter Regeln achten.

„Für Kinder ist das Spiel nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung!“

Friedrich Fröbel

7.3. Sprachentwicklung

Ihr Kind erwirbt die Sprache in der aktiven Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. Es benötigt die Sprache z. B. um seine Wünsche zu äußern, Beziehungen zu knüpfen, Gefühle auszudrücken, Zusammenhänge zu verstehen und zu verarbeiten, zu denken usw.. Der Spracherwerb ist eingebettet in die frühkindliche Gesamtentwicklung. Wir wissen, dass folgende Voraussetzungen für die Entwicklung der Sprache ihres Kindes notwendig sind:

- die Entwicklung der Grob – und Feinmotorik
- die Entwicklung der Sinne (Fühlen, Sehen, Hören)
- seine sozial – emotionale Entwicklung
- die Hirnreifung. Wir unterstützen ihre Kinder in dem wir uns ihnen aufmerksam zuwenden, zuhören und mit ihnen sprechen.
- Wir begleiten unser Handeln mit Sprache und sind Sprachvorbild.
- Wir wissen um die Bedeutung der Muttersprache und schätzen jede.
- Wir schaffen eine Atmosphäre in der Sprechfreude gefördert wird. Dafür werden wir Themen der Kinder aufgreifen
- Zuhören
- offene Fragen stellen
- Gespräche in Kleingruppen, beim Essen und Wickeln oder mit Hilfe von Fotos, Bilderbüchern usw. anregen Gemeinsam mit ihren Kindern freuen wir uns über Spracherfolge.

7.4. Soziale- und emotionale Entwicklung

Wir unterstützen aktiv eine Grundbildung der Gefühle.

Je mehr das Kind die Erfahrung macht, dass eine Bezugsperson auf seine Gefühlsäußerungen differenziert reagiert, um so mehr ist es später in der Lage, ebenfalls differenziert Gefühle zu äußern oder zu beantworten.



Die Kinder erfahren durch die Erzieherin:

- Respekt und Wertschätzung
- Vertrauen und Verständnis
- Ruhe und Aufmerksamkeit
- Zuwendung und Verlässlichkeit
- Möglichkeiten Gefühle auszudrücken
- dass ihre Gefühle ernstgenommen werden
- eine individuelle Pädagogik
- die Möglichkeit ein positives Verhältnis zu sich selbst herzustellen und aufzubauen
- Unterstützung, Ausdrucksfreude zu entwickeln und vertiefend zu erleben
- Regeln für den Umgang miteinander
- häufiges, zeitnahes, positives und konstruktives Feedback.

Die Erzieherin versteht sich als Vorbild in Bezug auf Kommunikations-, Interaktions-, und Konfliktkultur.

7.5. Motorische Entwicklung & Naturerfahrung

Wir fördern die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik. Die Gestaltung der Räume und des Außengeländes regen die Kinder an, zunehmend selbständig vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen zu machen.



Im **Gruppenraum** finden die Kinder z.B. folgende Anregungen zur Förderung der Grobmotorik vor:

- z.B. ein Podest mit verschiedenen Ebenen, sowie einer Treppe und einer Rutsche oder schiefen Ebene
- ein niedriger Raumteiler mit unterschiedlichen Haltemöglichkeiten zum Hochziehen oder Entlanglaufen
- Kriechtunnel, Kuschecke usw.



Zusätzlich existiert ein **Bewegungsraum**. Hier stehen den Kindern Matten, Kegel, Stäbe, Bälle, Säckchen, Tücher, Seile usw. zur Verfügung.



Es ist uns wichtig, so oft wie möglich mit den Kindern nach Draußen zu gehen.

Der **Außenbereich** bietet den Kindern folgende Möglichkeiten:

- Klettergerüst
- Rutsche
- Sandkasten
- gepflasterte Fläche zum Fahren und Malen
- Bobby Cars, Dreiräder, Hüftiere, Bälle, Schubkarren, Eimer, Kreide usw.



Auf gemeinsamen Spaziergängen entdecken und erkunden wir die nähere Umgebung, erleben die verschiedenen Jahreszeiten und runden so das Angebot an Bewegung ab. Kinder die noch nicht laufen können, begleiten uns in unserem Turtlebus oder unserem vierer Buggi.



Die **Feinmotorik** fördern wir u.a. durch:

- Fingerspiele
- verschiedene Puzzel- und Steckspiele
- das Experimentieren mit Naturmaterialien
- spielen mit Holzbausteinen, Kugelbahn, Duplos, Autos, Tieren, Puppen, Geschirr
- malen mit Wachsmalkreiden, Finger- und Wasserfarben, Pinseln, Bürsten, Rollen, Kämmen
- kleben, reißen, schneiden und schnipseln von Papier, Trinkhalmen usw.
- kneten mit Formen, Messern, Rollen
- musizieren mit Instrumenten
- spielen mit Massagebällen
- blättern in Bilderbüchern

Darüber hinaus beteiligen sich die Kinder bei der Zubereitung ausgewählter Mahlzeiten und helfen beim Tisch decken/abräumen.



7.6. Kognitive Entwicklung

In der ganzheitlichen Bildung und Erziehung ist für ihre Kinder eine eigene und intensive Auseinandersetzung mit allen Sinnen wie z.B. Sehen, Hören, Riechen, Fühlen und Schmecken wichtig, denn durch sie erlangen sie die Grundlagen für das Erkennen, das Gedächtnis und das Denken.

Dies möchten wir erreichen durch:

- unterschiedliche Spielmaterialien und Spiele,
- altersentsprechende Bilderbücher, Geschichten, Reime und Fingerspiele
- verschiedene Bewegungsmöglichkeiten beim Turnen und auf dem Außengelände
- Kennenlernen der natürlichen Elemente wie Erde, Wasser, Sand, Schnee und Wind, bewusstes Essen, Tanz und Bewegung, gestische und mimische Darstellung,
- Lieder und Musik.

Bildung beginnt in der frühen Kindheit mit der Bildung der Sinne, weil sich ihre Kinder durch diese die Welt aneignen, dadurch Zusammenhänge schaffen und somit die Welt begreifen.



7.7. Kreative Entwicklung

Kreativität bedeutet Phantasie zulassen und zum Ausdruck bringen, eigene Ideen verwirklichen und schöpferisch tätig zu sein.



Wir wollen:

- beim Kind die Neugierde, Freude und Lust am schöpferischen Tun wecken,
- das Experimentieren zulassen, neue Wege und Ideen fördern,
- dem Kind verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen, wie z.B. Kneten, Kleben, Malen und Bauen,
- Erfolgserlebnisse hervorrufen, durch Anerkennen und Wertschätzen der Ergebnisse.
- eine anregende Umgebung schaffen, die Gelegenheit zum selber ausprobieren gibt.
- durch verschiedene Funktionsbereiche an vertrauten Orten (z.B. Malecke, Bauecke...)
- durch die Schaffung von Raum und Zeit für Experimente mit unterschiedlichen Materialien wie z.B. Farben, Kleister, Sand, Papier, Holz...
- durch Ausstellen und Präsentation der geschaffenen Werke und Sammeln in einer persönlichen Mappe.

Das möchten wir erreichen:

Im kreativen Bereich hat ihr Kind die Möglichkeit, sich selbst darzustellen und Gefühle sowie Stimmung zum Ausdruck zu bringen.

7.8. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der Kinder und Dokumentation sind Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Beobachtungen sind Grundlage für den Dialog mit den Kindern und die Gespräche mit den Eltern. Wir führen ein Schlaf- und ein Wickelprotokoll zu jedem Kind, in dem Besonderheiten dokumentiert werden.

Zusätzlich legen wir für jedes Kind ein eigenes Portfolio an. (Siehe ‚Das Portfolio-Konzept‘)

Was bedeutet Portfolio?

Der pädagogische Fachbegriff bezeichnet ein bestimmtes System der Entwicklungsdokumentation.

Für uns sieht das folgendermaßen aus:

Jedes Kind hat in seiner Gruppe einen jederzeit zugänglichen Ordner (auch Sie dürfen sich den Ordner **Ihres Kindes** gerne anschauen).

In diesem Ordner werden Lerngeschichten und Beobachtungen mit Fotos und Texten für die gesamte Krippenzeit dokumentiert.

Wenn ein Kind unsere Einrichtung verlässt, bekommt es das Portfolio zur Erinnerung und eventueller Weiterführung in anderen Einrichtungen mit nach Hause.

7.9. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir möchten eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern. Allgemeine Fragen, Wünsche und Kritik sollen ehrlich und offen zwischen Eltern und Erzieher/innen angesprochen werden! Durch die Aufnahmegespräche, Elternabende, Feste in der Krippe, Tür und

Angelgespräche möchten wir ein vertrauensvolles Verhältnis aufbauen, das zum Wohle ihres Kindes führt!

Wir freuen uns auf ihre Kinder und eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft!

„Um Kinder zu erziehen,
muss man verstehen,
Zeit zu verlieren,
um Zeit zu gewinnen.“
Jean-Jacques Rousseau

8. Informationen für Eltern

Liebe Eltern!

Um ihrem Kind den Einstieg in unsere Krippe zu erleichtern, haben wir uns für ein Konzept zur sanften Eingewöhnung entschieden. Dabei spielt Ihre Unterstützung als bekannte und geliebte Bezugsperson eine ganz wichtige Rolle. In der Regel dauert die Eingewöhnungszeit zwei bis drei Wochen. Es kann aber auch länger dauern, bis Ihr Kind sich an den neuen Tagesablauf gewöhnt hat.

Wichtige Grundsätze haben wir für Sie aufgeschrieben, um Ihrem Kind den Start in den Krippenalltag zu erleichtern.

- Bringen Sie Ihr Kind in der Eingewöhnungsphase regelmäßig und vermeiden Sie längere Fehlzeiten; das verzögert den Eingewöhnungsprozess.
- Bleiben Sie die ersten Tage mit Ihrem Kind in der Krippe. Sie sind notwendige Sicherheit für Ihr Kind.
- Verabschieden Sie sich nach einer vereinbarten Zeit (1- 2 Stunden) und gehen Sie mit Ihrem Kind nach Hause.
- Verhalten Sie sich während der Eingewöhnungszeit in der Krippe zurückhaltend; beobachten Sie Ihr Kind, die Erzieherinnen und die anderen Kinder.

Nach Absprache mit Ihnen wird der Zeitpunkt der ersten kurzen Trennung (10 Minuten) von Ihrem Kind vereinbart. Ein kurzer, für das Kind deutlich erkennbarer Abschied ist wichtig. Sie verlassen den Gruppenraum und bleiben in der Krippe erreichbar.

Das Verhalten Ihres Kindes zeigt uns, ob der erste Trennungsversuch gelungen ist. Weitere Schritte der Eingewöhnung werden von nun an ganz individuell auf Ihr Kind abgestimmt:

- Tageszeit, Dauer und Anwesenheit werden verabredet.
- Sie tauschen Informationen zur Befindlichkeit Ihres Kindes mit der Erzieherin aus.
- Behutsam übernimmt die Erzieherin sensible Aufgaben wie z.B. das Wickeln und zu Bett bringen ihrer Kinder.
- Längere Trennungszeiten werden vereinbart – Sie sind telefonisch erreichbar.

Nach ca. zwei bis drei Wochen hat sich Ihr Kind bei uns eingelebt und Sie spüren, dass es sich in der Krippe wohlfühlt.

Für die weitere Zeit in der Krippe sind wir auf einen ständigen Austausch angewiesen. Wir halten Sie auf dem aktuellen Stand zu den Themen Ihres Kindes. Scheuen Sie sich nicht, uns Fragen zu stellen. Wir freuen uns über Ihr Interesse und auf eine harmonische Zusammenarbeit.

9. Literaturverzeichnis

Becker-Stoll, Fabienne: "Sofort abmelden! Wann schadet die Fremdbetreuung dem Kind?"
Die Zeit, 30.06.2016

Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege.
Von Laewen, Hans Joachim u.a., Cornelsen Scriptor, 2017

Ernährung & Gesundheit
Kleinstkinder in Kita und Tagespflege
Zeitschrift für die Arbeit mit Kindern unter 3
Sonderheft. Freiburg: Herder, 2014 , 2. Auflage

Julia Fedder: Partizipation von Kindern zwischen null und drei Jahren
in Kindertageseinrichtungen
Juli 2011 betreut von Prof. Dr. Raingard Knauer, Fachhochschule Kiel
Fachbereich Master of Arts Soziale Arbeit

Förster, Prof. Dr. Charis: Pädagogische Ansätze für die Kita: Fröbel, Cornelsen Scriptor, 2017

Haug – Schnabel, Bensel: „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kleinstkindern“.
Kindergarten heute - Kinder unter 3. Freiburg: 12. Auflage 2016

„Kinder unter 3 aufnehmen“
Das Leitungsheft kompakt
Kindergarten Heute. Freiburg: PDF Auflage 2010

Kindergartenrecht

Baden-Württemberg

Kommentar von Christiane Dürr, 2. Aufl. Wiesbaden: Kommunal- und Schul-Verlag, Sept. 2020

Klein-Landeck, Michael + Pütz Tanja: Montessori Pädagogik. Einführung in Theorie und Praxis, Herder, 2011

Kleinstkinder in Kita und Tagespflege

Zeitschrift für die Arbeit mit Kindern unter 3

Sonderheft. Freiburg: Herder, 2010

KVJS Ratgeber

Kinderkrippen und Betreute Spielgruppen

Informationen und Anregungen zur Betriebsführung von Kleinkindgruppen

Herausgeber: Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

Reutlingen: Druckerei Gassner, 2011

KVJS Spezial

Tagesbetreuung für Kinder

Herausgeber: Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

Dez. 2013 Scheufele Druck + Medien

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten.

Hrsg: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg.

Herder Verlag 2015

Ostermayer, Edith: Pädagogische Ansätze für die Kita: Pikler, Cornelsen, 2013

Das Portfolio-Konzept für die Krippe

Herausgeber: Antje Bostelmann

Krippenkonzeption Strolchenest Strolche Rhein-Neckar gGmbH

Verlag an der Ruhr, 2009

KVJS Ratgeber

Kindertageseinrichtungen

Der Bau von Kindertageseinrichtungen

Herausgeber: Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

Reutlingen Druckerei Ralsch GmbH + Co.KG Juli 2020

KVJS Ratgeber

Kleinkindbetreuung

Eröffnung und Betriebsführung von Kleinkindeinrichtungen

Herausgeber: Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

Textat-Service Druck Weinheim November 2016

Schubert, Franziska: Beschwerdeverfahren für Kinder

Kindergarten heute: Praxis kompakt, Herder Verlag, 2. Auflage 2014

Van der Beek, Angelika: „Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei.“ Kiliansroda: Das Netz, 2008

Van der Beek, Angelika: Hundert Welten entdeckt das Kind: Kinderräume bilden: Ein Ideenbuch für Raumgestaltung in Kitas, Cornelsen 2006

Van Dieken, Christel: „So geht`s - Kleinstkinder in Krippe und KiTa“ .

Kindergarten heute. Freiburg: Herder Verlag, 2009